

W. A. MOZART

Missa in C

»Orgelsolo-Messe«

Missa in C major

»Organ Solo Mass«

KV 259

Herausgegeben von / Edited by
Walter Senn

Urtext der Neuen Mozart-Ausgabe
Urtext of the New Mozart Edition

Partitur / Score



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 4852

INHALT / CONTENTS

Vorwort	III
Zur Edition	III
Preface	IV
Editorial Note	V
Kyrie	1
Gloria	10
Credo	21
Sanctus	43
Benedictus	49
Agnus Dei	57

BESETZUNG / ENSEMBLE

Soli: Soprano, Alto, Tenore, Basso

Coro: Soprano, Alto, Tenore, Basso

Oboe I, II; Clarino I, II, Trombone I, II, III; Timpani;

Violino I, II, Bassi (Violone, Fagotto);

Organo

Neben dieser Dirigierpartitur sind der Klavierauszug (BA 4852a)
und das Aufführungsmaterial (BA 4852) erhältlich.

In addition to this full score the vocal score (BA 4852a) and
the performance material (BA 4852) are available.

Urtextausgabe aus: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, in Verbindung mit den Mozartstädten
Augsburg, Salzburg und Wien herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg,
Serie 1, Werkgruppe 1, Abteilung 1, *Messen* – Band 3 (BA 4585), vorgelegt von Walter Senn.

Urtext edition taken from: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued in association with
the Mozart cities of Augsburg, Salzburg, and Vienna by the *Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg*,
Series 1, Category 1, Section 1, *Messen* – Volume 3 (BA 4585), edited by Walter Senn.

© 1980 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel

5. Auflage / 5th Printing 2007

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.

Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN M-006-45706-9

VORWORT

Die Missa KV 259, wegen der solistischen Mitwirkung der Orgel im Benedictus als *Orgelsolo-Messe* bekannt, durfte um 1775/76 komponiert worden sein. Am 17. Mai 1778 weihte der Fürsterzbischof Colloredo seinen Vetter Anton Theodor Graf Colloredo-Mels und Wallsee zum Erzbischof von Olmütz. Der Kirchenfürst hatte keinen Kommissionsauftrag einer Messe für die Konsekration erteilt und die Auswahl Leopold Mozart, der in dieser Woche den Dienst als Kapellmeister versah, überlassen. Leopold berichtet darüber am 28. Mai 1778 an Frau und Sohn in Paris: „ich machte des Wolfg: Messe mit dem Orgl Solo: das kyrie aber aus der Spaur Messe; ließ sie schreiben, und bekamen die 6 ducatten richtig.“ Leopold ersetzte das Kyrie durch das der Spaur-Messe offensichtlich deshalb, weil dieser Satz aus KV 259 zu kurz und zu wenig feierlich war. Nicht auszuschließen ist ferner, dass Vater Mozart des Anlasses wegen das Orchester durch 2 Oboen verstärkte. Während Leopold Mozart auf dem alten Titelblatt des Messenkonvoluts zum Incipit von KV 259 *Missa brevis* notierte, erscheint das Werk im Salzburger *Catalogus Musicalis in Ecclesia Metropolitana* mit der Beifügung „Solennis“. Das dazugehörige Stimmenmaterial ist noch vorhanden und von einem Kopisten geschrieben. Dem Kopisten diente aber nicht das Autograph als Vorlage, sondern eine Abschrift, in die bereits Kürzungen des Benedictus (Takte 30 bis 33 und 48 bis 61) eingezeichnet waren. Ob diese Eliminierungen von der Hand Mozarts stammen, ist zwar nicht feststellbar, aber immerhin anzunehmen. Partituren und Stimmenabschriften dieser Messe mit den analogen Kürzungen im Benedictus sind mehrfach nachzuweisen, u. a. in Prag (Staats- und Universitätsbibliothek), Bestand Kreuzherrenkloster in Prag und Bestand Schwarzenberg in Krumau, ferner in Salzburg (Archiv der Kollegienkirche und Bibliothek der Internationalen Stiftung Mozarteum). Daneben existieren aber auch Noten mit dem ungekürzten Benedictus. Demnach sind Abschriften vor und nach den Kürzungen hergestellt worden. Auch was die im Autograph nicht notierten Oboen betrifft, gibt es Abschriften der Messe mit und ohne diese Instrumente, die also vor und nach deren Hinzufügung angefertigt worden sind. Im Hinblick auf die Quellenlage haben sich Editionsleitung und Bandherausgeber entschlossen, einerseits die Kürzungen im Benedictus KV 259 durch „Vi – de“ anzu-

zeigen, andererseits die Stimmen der Oboen in den Haupttext aufzunehmen.





Barocker Musizierpraxis entsprechend wurden im Dom zu Salzburg bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts im Tutti Posaunen *colla parte* mit Alto, Tenore und Basso geführt. An die Mehrchörigkeit erinnert im Salzburger Dom die getrennte Aufstellung von Solo- und Chorensemble, zu denen je eine Orgel gehörte. Daher wurden die Auflagestimmen der Solisten und der ersten Orgel, die den gesamten Notentext enthalten, mit *concerto* und die der Chorsänger sowie der zweiten Orgel mit *ripieno* bezeichnet. In der Stimme *Organo concerto*, die mit der für den Dirigenten bestimmten *Battuta* (von „battere“, d. h. den Takt schlagen) identisch ist und ebenfalls die Generalbassbezeichnung enthält, stehen Solovermerke nicht nur bei den vokalen Partien, sondern auch bei instrumentalen Vor- und Zwischenspielen. Pausieren die Ripieno-Singstimmen, setzt auch die zweite Orgel aus. Schreitet *Organo concerto* beim Übergang von Tutti- zu Solopartien in Achteln weiter kann in *Organo ripieno* der letzte Tutti-Wert zu einer Viertelnote verlängert werden. Die mit dem Bass der Orgel unisono geführten Bassi üben keine Tuttifunktion aus und pausieren nicht bei instrumentalen Vor- und Zwischenspielen sowie bei Solostellen, sondern nur zugleich mit dem Chorbass.




Mozart setzte im Autograph dem System, auf dem Bassi und Organo notiert sind, *Organo* bzw. *Organo e Bassi* voran. Da zu dem Aufführungsmaterial des Salzburger Domchors für die Bassi zwei Stimmen, Violone und Fagotto gehörten, kann die ursprüngliche Mitwirkung eines Violoncellos nicht angenommen werden.

Walter Senn

ZUR EDITION

Berichtigungen und Ergänzungen des Herausgebers sind im Notentext typographisch gekennzeichnet, und zwar: Buchstaben (Worte, dynamische Zeichen, tr-Zeichen) und Ziffern durch kursive Typen; Hauptnoten, Akzidenzien vor Hauptnoten, Striche, Punkte, Fermaten, Ornamente und kleinere Pausenwerte (Halbe, Viertel etc.) durch Kleinstich; Bogen durch Strichelung; Vorschlags- und Ziernoten, Schlüssel sowie Akzidenzien vor Vorschlags- und Ziernoten durch

eckige Klammern. Ziffern zur Zusammenfassung von Triolen, Sextolen etc. sind stets kursiv gestochen, die ergänzten in kleinerer Type. In der Vorlage irrtümlich oder aus Schreibbequemlichkeit ausgelassene Ganztaktpausen werden stillschweigend ergänzt. Mozart notiert einzeln stehende 16tel, 32stel etc. stets durchstrichen (das heißt ,  statt , ); bei Vorschlägen ist somit eine Unterscheidung hinsichtlich kurzer oder langer Ausführung nicht möglich. Die vorliegen-

de Ausgabe verwendet in all diesen Fällen grundsätzlich die moderne Umschrift ,  etc.; soll ein derart wiedergegebener Vorschlag als „kurz“ gelten, wird dies durch den Zusatz „[]“ über dem betreffenden Vorschlag angedeutet. Fehlende Bogen von Vorschlagsnote bzw. -notengruppen zur Hauptnote sowie zu Nachschlagsnoten, ebenso Artikulationszeichen bei Ziernoten werden grundsätzlich ohne Kennzeichnung ergänzt.

PREFACE

The Mass K. 259, known as the *Organ Solo Mass* on account of an important organ passage in the Benedictus, will have been written around 1775/76. On 17th May 1778, the Prince-Archbishop Colloredo consecrated his cousin Anton Theodor Count Colloredo-Mels und Wallsee, Archbishop of Olmütz. The Prince of the Church had not commissioned a Mass for the consecration and had left the choice up to Leopold Mozart, who assumed office as *Kapellmeister* in that week. Leopold reported on this to his wife and son in Paris on 28th May 1778: “I did the one of Wolfg [sic]: Mass with the organ solo: but the kyrie from the Spaur Mass; had it written and duly got the 6 ducats.” Leopold evidently replaced the Kyrie by that of the Spaur Mass because the movement from K. 259 was too short and not solemn enough. Furthermore, one cannot rule out the possibility that father Mozart augmented the orchestra by two oboes due to the nature of the occasion. While Leopold Mozart marked *Missa brevis* for the incipit of K. 259 on the old title page of the Mass, the work appears in the Salzburg *Catalogus Musicalis in Ecclesia Metropolitana* with “Solemnis” inserted. The part material for it still exists and was written by a copyist. However, it was not the autograph which the copyist used, but a copy in which cuts in the Benedictus had already been included (bars 30 to 33 and 48 to 61). Although it can no longer be established whether these abridgements

were penned by Mozart’s hand, it is nevertheless reasonable enough to assume so. Several scores and part copies of this Mass with the corresponding cuts in the Benedictus can be produced, including in Prague (National and University Library), holdings of the Monastery of the Order of the Holy Cross in Prague and holdings of Schwarzenberg in Krumau, also in Salzburg (archive of the *Kollegien* or University Church, and library of the International Mozarteum Foundation). In addition, there are, however, also copies of the music with the unabridged Benedictus, which means that copies were made both before and after the cuts. And as regards the unnotated oboes in the autograph, there are copies of the Mass with and without these instruments, which were therefore made before and after they were added. In view of the situation concerning the source material, the editorial board and the publishers have decided on the one hand to show the abridgements in the Benedictus K. 259 with “Vi – de”, and on the other hand to include the oboe parts in the main text.








In keeping with baroque musical practice, trombones were colla parte in the tutti with alto, tenor and bass in Salzburg Cathedral up into the second half of the 19th century. It is the separate positioning of solo and choir ensembles, each with an organ, in Salzburg Cathedral that reminds one of polychorality. This explains why the parts for the soloists and the first

organ, which contained the entire musical text, were marked *concerto*, and those for the choir singers and the second organ *ripieno*. In the part *Organo concerto*, which is identical with the *Battuta* meant for the conductor (from “battere”, i. e. to beat the time) and which likewise contains the thorough-bass figuring, not only are there solo indications in the vocal parts but also in instrumental overtures and intermezzi. If the ripieno vocal parts pause, so does the second organ. If the *Organo concerto* proceeds in quavers in the transition from tutti to solo parts, the last tutti value can be extended to a crotchet in the *Organo ripieno*. The basso continuo instruments going in unison with the bass of the organ do not assume any tutti function, and do not pause in instrumental overtures and intermezzi, nor in solo passages, but only at the same time as the double diapason.

In the autograph, Mozart put *Organo* or *Organo e Bassi* before the staff on which bassi continuo and organ are notated. As two parts, violone and bassoon, belong to the performance material of Salzburg Cathedral Choir, it cannot be presumed that a violoncello was originally included.

Walter Senn
(translated by Steve Taylor)

EDITORIAL NOTE

Editorial corrections and additions are identified typographically in the musical text as follows: letters (words, dynamics, trill signs) and digits by italics; main notes, accidentals before main notes, dashes, dots, fermatas, ornaments and rests of lesser duration (half-note, quarter-note etc.) by small print; slurs by broken lines; appoggiaturas and grace-notes by square brackets. All digits used to indicate triplets and sextuplets appear in italics, with those added by the editor set in a smaller type. Whole-note rests lacking in the source have been added without comment. Mozart always notated isolated sixteenths, thirty-seconds and so forth with a stroke through the stem, i. e. ,  instead of , . In the case of appoggiaturas, it is thus impossible to determine whether they should be executed short or long. In such cases, the present edition prefers in principle to use the modern equivalents , , etc. Where an appoggiatura represented in this manner is meant to be short, “[]” has been added above the note concerned. Slurs missing between the note (or group of notes) of the appoggiatura and the main note have been added without special indication, as have articulation marks on grace notes.

© by Bärenreiter